

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

23.10.1878 (No. 251)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 23. Oktober.

№ 251.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeilenzahl oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate November und Dezember werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betr. H. H. Agenten angenommen.

Telegramme.

† Berlin, 21. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Seine Majestät der Kaiser beschloß auf den Rath seiner Ärzte, v. Lauer, v. Langenbeck und Wilm, sich für den Monat November nach Wiesbaden zu begeben, um hier, wo das verhältnißmäßig milde Klima auch noch im gedachten Monat die Bewegung im Freien gestattet, die Kur, die unter dem Einfluß der frischen Luft bisher von gutem Erfolge begleitet war, mit hoffentlich gleich günstiger Wirkung fortzusetzen. Demnächst liegt es in der Absicht des Kaisers, in den ersten Tagen des Dezember mit der Kaiserin nach Berlin zurückzukehren.

† Berlin, 21. Okt. Der Bundesrath hat dem Socialistengesetz seine Zustimmung ertheilt.

† Wien, 21. Okt. Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel. Das zwischen Ahmed Mukhtar Pascha und den Delegirten der kretensischen Nationalversammlung vereinbarte Uebereinkommen ist gestern der Sanction des Sultans unterbreitet worden. Der Ministerrath prüft seit einigen Tagen die Frage, ob nicht das modifizierte englische Reformprojekt für Kleinasien überhaupt nicht für das gesamte Territorium des türkischen Reiches anzunehmen und durchzuführen sei. — Aus Bulgarien. Bei dem festlichen Einguge der Truppen hielten der Minister Rosetti und der Bürgermeister an den Fürsten Bewilligungsansprüche. In seiner Dankagung äußerte der Fürst: er empfangt die schönste Belohnung für die Armee, welche durch ihre Tapferkeit in Bulgarien ihrem Vaterlande die Achtung und Werthschätzung Europas erworben habe. — Der Fürst, welcher seit seiner Thronbesteigung der militärischen Organisation Rumäniens seine unaufhörliche Sorge gewidmet, war der Gegenstand vielfacher Ovationen. Die Truppen führten 6 türkische Fahnen und 50 türkische Geschütze als Trophäen mit sich.

Deutschland.

Karlsruhe, 22. Okt. Seine königliche Hoheit der Großherzog hat vorigen Sonntag den 20. Oktober Abends Baden verlassen und ist nach Leipzig gereist, um dort seine akademischen Studien fortzusetzen.

Berlin, 20. Okt. Der „Allg. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Die Mehrzahl der Abgeordneten hat Berlin bereits verlassen. Das Socialistengesetz wird möglichst schnell verhängt werden, wenn auch die Annahme, dies werde schon morgen geschehen, zu weit gehen mag. Ueber die Ausführungsbestimmungen scheinen bereits Beschlüsse gefaßt zu sein; denn es hat auch eine Anzahl von Bundesraths-Mitgliedern die Heimreise angetreten. Angesichts der Erklärung des Fürsten Bismarck beim Schluß der Reichstags-Session, wonach man weitere Maßnahmen gegen die socialdemokratische Bewegung in's Auge gefaßt hätte, ist in Abgeordnetenkreisen aufs neue das Gerücht aufgekommen, daß die Regierung doch mit der Wiedervorlegung einer Strafgesetznovelle

umgehe. — Eine Zeitungsnachricht von einer etwas größeren Rekruteneinstellung in diesem Herbst, welche hier mehrfach beunruhigt hat, beweist sich als unrichtig. Abgesehen davon, daß eine Mehreinstellung von 20,000 Mann gegenüber unsern Staatsverhältnissen an sich undurchführbar wäre, ist durch kaiserliche Verordnung wie in allen früheren Jahren, so auch im Monat März d. J. genau die Zahl der neuen Mannschaften für jedes Regiment festgestellt worden. Diese Mannschaften sind während der letzten Musterungen bereits ausgehoben und werden in den ersten Tagen Novembers eingezogen. Es ist auch nicht ein Mann mehr als bestimmt war und als in früheren Jahren ausgehoben worden.

Die „Volkswirtschaftliche Vereinigung“ des Reichstages, welcher bis jetzt 191 Mitglieder beigetreten sind, trat am Donnerstag Vormittag zu einer Beratung behufs Erlasses einer Erklärung zusammen, betreffend die von Deutschland einzuschlagende Handelspolitik. Die Vertreter der industriellen und landwirtschaftlichen Interessen, welche der Gruppe angehören, einigten sich über die im folgenden Wortlaut vorliegende Erklärung:

In den weitesten Kreisen des Deutschen Reiches sieht man mit Spannung einer englischen Klaren Einschätzung der verbündeten Regierungen rücksichtlich der Grundlagen des deutschen Handelsvertrags mit dem Auslande entgegen. Es lag deshalb nahe und ist vielfach verlangt worden, daß der augenblicklich verammelte Reichstag die hiermit zusammenhängenden Fragen behufs Feststellung der handelspolitischen Wege und Ziele der Reichsregierung in den Bereich seiner Verhandlungen jage. Die unterzeichneten Reichstags-Mitglieder geben dem Bedauern Ausdruck, daß ein solches Vorgehen nicht möglich war, weil der Zweck der viertägigen Zusammenberufung des Reichstags lediglich der Beschlußfassung über das Socialistengesetz galt und weil die Erhebungen über die wirtschaftliche Lage und die Lebensbedingungen mehrerer der wichtigsten Gewerbezweige Deutschlands noch nicht abgeschlossen sind. Um aber dem Mißverständniß vorzubeugen, daß es in der Vertretung des deutschen Volkes an dem nöthigen Interesse für berechnete handelspolitische Forderungen des Landes und an dem festen Willen fehle, diese Forderungen zur Geltung zu bringen, hätten wir uns zu der Erklärung verpflichtet, daß wir lediglich aus den angeordneten Gründen während der gegenwärtigen Session die von dem Lande erwartete Anregung nicht gegeben haben und nicht geben könnten, daß wir aber angesichts der Handelspolitik der weissen Deutschland umgebenden Länder — in Erkenntniß der den Volkswohlstand schädigenden Mängel des deutschen Zolltarifs und bei der Fortdauer der auf der deutschen Gewerbsfähigkeit und Landwirtschaft lastenden Kräfte — eine auf das Resultat sorgfältiger Prüfungen und sachgemäßer Abwägungen geführte Reform des deutschen Zolltarifs für notwendig halten und demgemäß entschlossen sind, für dieselbe in der nächsten ordentlichen Session des Reichstags einzutreten. Obgleich von verschiedenen handelspolitischen Gesichtspunkten ausgehend, finden sich die Unterzeichneten doch in dem Grundgedanken vereinigt, daß die schwierigen Fragen der deutschen Handelspolitik nicht lediglich nach den Schlagwörtern von Freihandel und Schutz Zoll gelöst werden können, daß es vielmehr entscheidend darauf ankommt die wirklichen und vermeintlichen Gegensätze der Interessen mit Sachkenntniß, Umsicht und Vaterlandsliebe auszugleichen.

Von badischen Reichstags-Abgeordneten haben diese Erklärung unterzeichnet die H. H. Frhr. v. Bodmann, Frhr. v. Krag, Kraft, Lender, Frhr. v. Marschall, Dr. v. Wäcker.

Fürst Bismarck geht auf einige Wochen nach Friedrichs-

ruhe, wird aber zur Eröffnung des Landtags wieder hier eintreffen.

Das Abschiedsgesuch des Contreadmirals Werner ist höchsten Orts genehmigt worden.

Frankreich.

Paris, 20. Okt. (R. Z.) Eine Berliner Depesche eines englischen Blattes hat noch nachträglich gemeldet, der deutsche Botschafter habe dem französischen Minister des Auswärtigen ein wortgetreues Exemplar der Rede des Fürsten Bismarck überreicht und dabei beruhigende Erklärungen über dieselbe gegeben. Die Uebersetzung des Textes ist erfunden; dagegen hat der deutsche Geschäftsträger hier selbst den H. H. Waddington und de St. Vallier privatim in freundschaftlicher Weise dargelegt, daß die Rede keine feindlichen Absichten gegen Frankreich enthalte, und damit ist die Sache wohl abgethan; hier hat sich die erste Aufregung so ziemlich gelegt.

Paris, 21. Okt. Der Industriepalast in den Champsérischen Feldern bot heute um elf Uhr, als die zwanzigtausend zur Preisvertheilung geladenen Gäste in bester Ordnung ihre Plätze eingenommen hatten, mit seinem reichen und harmonischen Fahnen- und Blumen-schmuck, seinen acht Trophäen, welche die Erzeugnisse der Natur- und Menschenhand in künstlerisch ausgeführten Allegorien darstellten, vor Allem durch das bunte Wogen einer aus allen Nationen und Ständen rekrutirten Gesellschaft ein eben so anziehendes als imponantes Bild. An der östlichen Wand des Pallastes erhob sich die Ehrenstraße mit nahezu dreitausend Plätzen, von denen sich in der Mitte wiederum etwa dreihundert abhoben und um die Sessel des Präsidenten der Republik und der Präsidenten der beiden Kammern, sowie der fürstlichen Gäste gruppirt. Die letzteren waren: der König Franz Alfisi von Spanien, der Prinz von Wales, der Kronprinz von Dänemark, der Kronprinz von Schweden, der Graf von Flandern und der Herzog von Aosta. Sechs Ehrenlogen zu beiden Seiten der Estrade nahmen die Marschallin Mac Mahon mit ihren weiblichen Gästen, die Damen der Kammerpräsidenten, der Minister und des diplomatischen Corps auf. Dem Programm gemäß trafen, während ein Riesenorchester die angezündeten Musikstücke und unter ihnen eine Hymne von Laurent de Millis spielte, der Reihe nach die Präsidenten Grévy und Audiffret-Pasquier und der Marschall Mac Mahon ein, um unter dem üblichen Zeremoniell und den Rufen: Vive la République! auf ihre Plätze geführt zu werden. Um ein Uhr gab eine Kanonensalve von den Invaliden her das Signal zur Eröffnung der Feler. Sogleich setzte sich der Festzug in Bewegung. An der Spitze schritten die zur Ausstellung abgeordneten Soldaten mehrerer fremden Nationen (Amerikaner, Italiener, Spanier, Schweizer, Marokkaner); dann folgten, von den Vorständen der Jury's angeführt, die Deputationen, welche die neun Gruppen der Ausstellung zu vertreten hatten, mit ihren Bannern; jeder Gruppenpräsident beflagte der Reihe nach die Estrade, um aus den Händen des Handelsministers den offiziellen Katalog der preisgekrönten Aussteller entgegen zu nehmen. Diejenigen, welche einen großen Preis oder eine Ehrenmedaille empfangen hatten, besaßen sich mit im Zuge. Als dieser vorüber war und die einzelnen Gruppen auf den für sie bereit gehaltenen vorherbestimmten Plätzen Platz genommen

Dem Glück ein Pfand.

Man hat von E. B. de B. ... (Fortsetzung aus der Beilage Nr. 249.) ... Fünftes Kapitel. ... Entschlossen und vollständig glücklich ... Das Privatleben ist während der Zeit, wo London verlassen zu sein pflegt, geschlossen, und Mrs. Brandreth genießt die Wärme der Nähe in dem schlaftrigen, kleinen belgischen Badeort Heldeberg, nahe bei der guten alten Stadt Memlingstadt. Es ist durchaus kein über Ort, dieses Heldeberg, mit seinem Riesenhotel und schönen Blick auf die offene See, mit seiner unermesslichen Fläche goldenen Sandes und seiner Kolonie Baderinnen, mit seinem Duzend neuer, feiner, der See gegenüberliegenden Villen und seiner Gruppe alter Häuser, die tiefer unten in einem kleinen, behaglichen Kessel unter dem Schutze einer Düne liegen, die sie vor den stürmischen Winden und den Wogen des Ozeans behütet. Hier unten in dieser alten Stadt Heldeberg gibt es trauliche kleine Restaurants, auch hier und da zerstreut einige bescheidene Aden, eine düstere alte Kirche und ein Postamt. Alles Andere in Heldeberg ist neu und verbreitet sich in einer Reihe mit der Aussicht nach dem Meere, hartnäckig die ursprüngliche Ansiedlung überschend, von deren Dasein aus man sich dem modernen Badeort durch feine steinerne Stufen naht, auf denen weibliche Wesen mit gellenden Stimmen ihre bescheidenen Waaren feilhalten und den sorglosen Kurgast zu unablässigen Ausgäben verleiten. Feine flachen Kostentischen, der Stolz Belgiens, sind hier zu haben, und die Heldeberger Muscheln, Molusken, von einiger Bedeutung werden auf den feineren Treppentischen verkauft. Nur selten steigt die obere Stadt zur unteren hinab, denn das große Hotel befrachtet alle Bedürfnisse seiner Kunden, innere und äußere, und die Gegend zwischen

Heldeberg und Memlingstadt bietet für den Forscher keine anderen Anziehungspunkte, als große, hier und da von einem Graben durchschnittene Sandflächen, einige verträppte Weiden, einen Kanal mit Röhren und Schleusen und hier und da das Grün eines Kohlgartens. Mrs. Brandreth ist nach Heldeberg gekommen, als einem ruhigen, ganz entlegenen Orte, wo sie keine Gefahr läuft, Engländer anzutreffen, oder erkannt und angeklagt zu werden. Sie wird belohnt. Es gibt in Heldeberg nur wenige Engländer, da dieses für das britische Gemüth wenig Anziehendes besitzt. Es ist keine Station auf der großen europäischen Heerstraße, wie Ostende; es hat keine Dampfschiffe, keine direkte Verbindung mit irgend einem Orte außer Memlingstadt. Sein etablissement steht noch in der ersten Kindheit, seine Zerstreungen sind von der gelindesten Art. Die Belgier begeben sich schaarweise hierher, stolz darauf, Heldeberg aus sich selbst, ohne jede fremde Hilfe geschaffen zu haben. Es ist eine reine heimische Pflanze, schadet der Gesundheit des übrigen Europa durchaus nichts, und seine Keimlichkeit, Feilsche und Lieblichkeit sind dem belgischen Auge unendlich theuer. Sie hüßlich zu bleiben, häufig zu haben, die Mergen und Nachmittage auf der Esplanade zu verweilen, sich von Zeit zu Zeit zurückzusetzen und reichliche Stärkung zu sich zu nehmen, mittelmäßiger Musik zu lauschen und des Abends kleine Hazardspiele zu spielen, dies ist der Jubelruf des Lebens in Heldeberg; ein friedliches, einfaches Dasein, nicht übermäßig theuer und ohne schlimmen Nachgeschmack. Myra hat eine Kiste neuer Bücher und eine Pointace-Fahel mitgebracht, an welcher sie wenigstens schon seit drei Jahren arbeitet. Sie hat das bewegte Leben des Konfretotels vertrieben, so angenehm es den belgischen Badegästen auch sein mag, und hat sich in zwei hüßlichen Zimmern in der ersten Etage einer jener neuen, dem Meere gegenüberliegenden Villen niedergelassen. Eine zahlreichere Familie gesund aufwachsender Kinder, deren Dasein eine sorgfältige Maßzeit zu sein scheint, bewohnen die darunter liegenden Räume. Myra

hat einen schattigen, vergitterten Balkon, auf welchen sie an warmen Nachmittagen mit einem Buche oder ihrer Arbeit sitzen oder ihre Rolle in Hermann's Lustspiel abspielen kann, welches große Wert er wenige Tage vor seiner letzten Reise nach Madonshire in ihre Hände niedergelegt hat. Das Stück ist kräftig, reich an einheimischen Beziehungen und schlagenden Situationen, und Myra's Rolle ist eine der schönsten, welche für sie geschrieben worden sind. Dieser ruhige belgische Kurort gewährt ihr reiche Muße für ihr Studium. Sie hat Zeit, die Rolle zu durchdenken, ein lebendes, wirklich atmendes Weib aus den Worten ihres Autors zu schaffen, seine Gedanken weiter auszuführen und seinen lustigsten Phantasiegebilden Gestalt zu verleihen. „Ich denke sogar, er wird stolz und ercent sein, wenn ich meine Ansicht der Rolle ausführe“, sagt sie sich eines Nachmittags, als sie genau zwei Tage nach Hermann's Hochzeit, das Manuskript auf dem Schooße, in dem warmen Sonnenschein auf dem Balkon liegt. Sie hat sich von aller Welt entfernt gewöhnt und hat in der Ruhe und Freiheit geschweigt, welche diese Gedanken begleiten, als sie, auf die Esplanade hinunterblickend, einen Herrn in grauem Anzuge mit einem weißen Hute und henfarbigen Badenbarte erblickt, der beharrlich nach dem Balkon emporblickt. Sein Hut wird erhoben, als sie ihn erblickt, die etwas gewöhnlichen Zuge Lord Carlwood's enthaltend. „Wie geht es Ihnen, Mrs. Brandreth?“ bemerkt er mit seiner gewohnten Ruhe. „Ich dachte doch, ich könnte mich nicht irren. Ihre Leute konnten mir Ihre Hausnummer nicht angeben, und so habe ich ganz — wie heißt der Ort doch gleich? — durchsucht; ich vergesse immer den Namen dieses belgischen Nestes. Es ist dem östlichen Ende Margate's — aber ohne die guten Londoner — recht ähnlich.“ „Bitte, treten Sie näher, wenn Sie sich unterhalten wollen“, sagt Myra mit großem inneren Bedruß, ihr Manuskript zusammenrollend. (Fortsetzung folgt.)

hatten, erhob sich der Präsident der Republik und verlas folgende Rede:

Meine Herren! Ich komme heute, feierlich im Namen Frankreichs die Preise zu verteilen, welche die Aussteller aller Nationen in dem großen Weltkampf, zu dem unser Land sie eingeladen hatte, davongetragen haben. Zunächst will ich den fürstlichen Personen und den Vertretern aller Mächte für den Beistand und den Glanz danken, den sie der Pariser Ausstellung durch ihr Erscheinen geschenkt haben. Ich will ferner den Regierungen und Völkern für das Vertrauen danken, welches sie uns durch ihre eifrige Teilnahme bezeugt haben. Wenn der Erfolg der Ausstellung ihrer und unserer Erwartung entsprochen hat, so gebührt die Ehre dafür den ausgezeichneten Veranstaltern dieses großen Unternehmens und ihren bescheidenen Mitarbeitern. Alle haben in der Erfüllung der so schwierigen und mannigfachen Aufgaben an Eifer und Eifer gewetteifert. Als die Regierung der Republik die Gelehrten, Künstler und Arbeiter aller Nationen in unsere Hauptstadt lud, hatte Frankreich eben schmerzliche Prüfungen bestanden und seine Industrie war von den schlimmen Folgen der ungeheuren Handelskrise, die schon auf der ganzen Welt lastete, nicht verschont geblieben und gleichwohl hat die Ausstellung von 1878 ihre Vorgängerinnen erreicht, wenn nicht übertroffen. (Beifall.) Danken wir Gott, der zum Troste unseres Landes ihm diesen großen und friedlichen Ruhm vorhalten hat. Wir betonen diese erfreulichen Resultate mit um so größerer Befriedigung, als nach unserem Wunsche der Erfolg der internationalen Ausstellung zur Ehre Frankreichs ausfallen sollte. Es handelte sich nicht nur darum, die Künste aufzumuntern und die für alle Produktionsmittel erzielten Verbesserungen zu konstatieren; vor Allem lag uns am Herzen, zu zeigen, was Leben Jahre, in innerer Sammlung und Arbeit verbracht, für die Wiederherstellung von so fürchterlichen Unglückschlägen zu leisten vermögen. Man konnte sehen, daß die Solidität unseres Credits, der Reichtum unserer Hilfsquellen, der Friede in unseren Städten, die Ruhe unserer Bevölkerungen, die Ausbildung und gute Haltung unserer jetzt wieder hergestellten Armee für eine Organisation Zeugnis ablegten, die, daß wir schon vorfortschrittlicher und arbeitsamer geworden sind, so werden wir es dem Andenken unseres Unglücks noch schuldig sein, bei uns aufrecht zu erhalten und weiter zu entwickeln den Geist der Eintracht, die unbedingte Achtung vor den Institutionen und Gesetzen, die gebührende und uneigennützigste Liebe zum Vaterlande. (Neuer Beifall.)

Der Marschall verlas diese Rede mit fester und weithin vernehmlicher Stimme; der Beifall des Publikums war an einigen Stellen und zum Schlusse sehr lebendig. Nun verlas der Handelsminister Teisserenc de Bort einen Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit der Jury und nach einer von dem Orchester ausgefüllten Pause die Liste der Ordensverleihungen und der großen Preise, welche je von den Kommissären der fremden Nationen en bloc entgegen genommen wurden. Noch ließ sich der Präsident der Republik die fremden Kommissäre vorstellen und damit war das Programm der Feier erschöpft. Das Orchester stimmte noch einmal die Hymne von Frankreich an und der Präsident, seine Großwürdenträger und Gäste zogen sich zwanglos zurück. Im Ganzen trug die Feier einen unläugbar großartigen, aber, wie auch in der Natur der Sache lag, etwas kalten Charakter.

Paris, 21. Okt. Von Ordensverleihungen, welche sich an die heutige Feier knüpfen, seien die folgenden erwähnt: Generalkommissär Senator Krantz ist zum Großoffizier; Hr. Haureau, Direktor der Staatsdruckerei, und die Hrn. Henriquel, de Longperier, Portier, Jiffard, Feray und Böttger sind zu Kommandeuren; die Hrn. Diez-Monin und Berger, die Direktoren der französischen und fremden Ausstellungsabteilungen, dann Schneider von Kreuzot, Köhlin-Schwarz und viele andere französische Großindustrielle und Künstler sind zu Offizieren, die Senatoren Bozerian und Cordier, der Architekt Etienne, der Banquier Baron Erlanger, griechischer Generalkonsul und mehrere hundert andere Personen zu Rittern der Ehrenlegion ernannt worden. Die diesmalige Ordensliste erstreckt sich angelegentlich nur auf Franzosen; die Ordensverleihungen an Ausländer sollen erst später bekannt gemacht werden.

Der „National“ glaubt zu wissen, daß die Rede, welche der Marschall Mac Mahon heute bei der Preisverteilung gehalten hat, durchaus von ihm selbst verfaßt war; er legte sie dann dem Ministerrathe vor, der kein Wort an ihr zu ändern fand.

Durch die deutschen Blätter geht die Geschichte von einem unlieblichen Reiseabenteuer, welches dem bekannten französischen Schriftsteller Hrn. Victor Tissot auf seinen Wanderungen an der unteren Donau begegnet ist. Der Hergang wird aber nicht ganz richtig erzählt. Hr. Tissot ist in Semlin nicht eigentlich verhaftet worden, sondern es war ihm nur, da sein Paß abgelaufen war, unmöglich, diese Stadt zu verlassen, in welcher gegenwärtig von den kaiserlichen Behörden eine ungemein strenge Fremdenkontrolle geübt wird. Wer nun Hrn. Tissot aus dieser unangenehmen Lage befreit hat, das war nicht der französische, sondern lombardische Weise der deutsche Generalkonsul in Belgrad. Diesem ist nämlich auch der Schutz der schweizerischen Landesangehörigen anvertraut und der Verfasser des Milliarden-Pamphlets ist gar nicht französischer, sondern schweizerischer Unterthan. Einem deutschen Staatsbeamten hat also Hr. Victor Tissot seine sehr prompt erfolgte Befreiung aus einer unangenehmen Internierung zu danken gehabt. Er selbst erkennt übrigens, wie wir hören, die freundliche Behandlung seiner Angelegenheit durch den deutschen Diplomaten willig an.

Graf Deust, zur Zeit noch österreichischer Votschafter am englischen Hofe, ist gestern Abend in Paris eingetroffen.

Großbritannien.

London, 19. Okt. Der „Academy“ zufolge soll noch in diesem Monat die Strecke von Kotri bis Woolstan auf der indischen Staats-Eisenbahn im Industhal dem Betriebe übergeben werden. Dieselbe bildet ein wichtiges Glied des Eisenbahn-Netztes, denn sie stellt die direkte Verbindung

zwischen Karatschi und Lahore her. Es würden demnach Truppenverstärkungen aus Europa von dem Hafen Karatschi gleich mit der Bahn bis nach Lahore, dem Hauptquartier während der Feindseligkeiten in Afghanistan, befördert werden können. Allerdings ist auf dieser Strecke der Indus noch nicht überbrückt. Mehrere große Dampffähren vermitteln gegenwärtig den Verkehr. — Das städtische Arbeitsamt von London beschloß gestern nach längerer Erörterung, das von der „Société Générale d'Electricité“ gemachte Anerbieten, einen Apparat zur Beleuchtung des nördlichen Themse-Quais mit elektrischem Licht auf drei Monate unentgeltlich zu überlassen, anzunehmen und die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Die Stadt wird die Dampfmaschine, die Bedienung u. dgl. zu stellen haben. Die Kosten hierfür werden indessen auf nicht mehr als 600 £ angeschlagen. Es ist dies hier der erste Versuch in größerem Maßstabe, die Straßen mit elektrischem Licht zu beleuchten. Man ist auf den Erfolg gespannt, da die jetzige Beleuchtung durch das unreine gelbe Gas der privilegierten Gasgesellschaften ungemein mangelhaft ist. Das Arbeitsamt beschloß ebenfalls gestern, eine Parlamentsvorlage auszuarbeiten, welche die Erwerbung der Londoner Wasserwerke durch die Stadt betrifft. Auch diese Reform wird von der großen Mehrzahl der städtischen Bevölkerung sehr heiß gewünscht. — Die Vorzüge englischer Herrschaft versprechen sich in dem unlangst eingeleiteten Transvaal bald in greifbarer Gestalt zu zeigen. Englisches Kapital, welches bei der Zivilisierung neuer Länder eine so große Rolle spielt, soll nunmehr auch für dieses Land flüssig gemacht werden. Es sind schon größere Flächen von unternehmenden Kapitalisten angekauft worden und letztere sind nunmehr bemüht, Ansiedler zur Bebauung derselben anzuwerben.

Türkei.

Aus Pritzend, 9. Okt., wird der „Pol. Kor.“ geschrieben: Schon am 4. d. M. lief ein dunkles Gerücht um, die maßgebendsten Mitglieder des Centralkomite's der albanes. Liga hätten beschlossen, irgend einen überraschenden Streich in's Werk zu setzen. Es hieß, in Djakowa werde ein albanesischer Fürst proklamiert und die Kostrennung von der Türkei laut verkündet werden. Nun hat sich zwar bisher kein zweiter Sender-Beg gefunden, auch ist die Sezession noch keineswegs formell vollzogen, indessen ist das, was in Djakowa am 6. Oktober geschah, in der That nichts Anderes, als der Anfang einer offenen Aufsehnung gegen die bisherige legitime Herrschaft. In der genannten Stadt, die ihren ehemaligen Glanz zwar eingebüßt hat, die Phantastie der Albanesen aber durch Erinnerungen immer noch gefangen hält, hatten sich die einflussreichsten Mitglieder der Liga und das Centralkomite's Rendezvous gegeben, um weitreichende Beschlüsse zu fassen. Es war nämlich die Richtung, welche die Dispositionen am Bosphorus in letzter Zeit genommen hatten, für die Liga, welche in Konstantinopel mächtige Freunde und einflussreiche Anwälte besitzt, kein Geheimnis geblieben. Man hatte in Erfahrung gebracht, daß der Sultan halb freiwillig, halb unter dem Zwange der Lage beschlossen habe, Podgoritz und Spuz dem noch gefangen gehaltenen Montenegro auszuliefern, sowie auch, daß Frankreich und Italien alle Hebel in Bewegung setzen, um den Strebungen der Hellenen, sei es auch in reduzierter Maße, im Jbidiz-Kiosk Gehör zu verschaffen, so daß in Folge dessen auch andere Striche albanesischen Gebietes Gefahr liefen, an einen fremden Staat zu fallen. Schließlich war bekannt geworden, daß man einen General mit Truppen nach Albanien schicken wolle, um diese Absichten der Porte eventuell zu verwirklichen. Das Alles bewog die Häupter der Liga, außer gewöhnlichen Maßregeln das Wort zu reden. Man debattirte einen Tag und eine halbe Nacht und kam dann zu folgenden, mit Stimmeneinhelligkeit gefaßten Beschlüssen: 1) Die von Uesküb nach Pritzend führende große Heerstraße, deren Besitz von größter strategischer Bedeutung ist, mit Scharen der Liga zu besetzen; 2) die Linie Prishtina-Jepel-Djakowa in aller Eile zu besetzen und mit mindestens 10 bis 15,000 Mann zu garniren; 3) die Gegend von Gjevna-Podgoritz mit 8000 Mann, als einer Macht, welche die verfügbare der Pforte bei weitem übertrifft werde, zu besetzen, um die Uebergabe von Podgoritz um jeden Preis zu verhindern, und 4) einen Aufruf an die Regulären zu erlassen, sie mögen sich um die Fahne des Islams schaaren und sich allerorten den Albanesen anschließen. Es ist nur noch hinzuzufügen, daß diese Beschlüsse, deren ernsthafte Bedeutung Niemand verkennen wird, in der That in Ausführung begriffen sind. Die Liga macht große Anstrengungen, um 100,000 Mann (?) so rasch als möglich in's Feld zu stellen. Sie hat sich eine Doppelaufgabe gestellt. Da sie um jeden Preis die Integrität Albaniens entgegen den Bestimmungen des Berliner Vertrages aufrecht erhalten will, muß sie sich auf einen Kampf mit Griechen und Montenegrinern gefaßt machen. Ferner kann sie die Eventualität eines Zusammenstoßes mit den Truppen der eigenen Regierung nicht außer Acht lassen. Diese letztere Möglichkeit wird sogar in erster Reihe vom Centralkomite in Betracht gezogen. Die Fahnen der Empörung gegen den Sultan sind thatächlich bereits entfaltet; so stehen die Dinge in Albanien nach dem bedeutsamen „Tage von Djakowa“!

Ägypten.

Alexandrien, 13. Okt. Der ungewöhnlich hohe Wasserstand in der ersten Hälfte des Oktober, d. h. während der letzten Periode der Nilschwelle, hatte zu großen Besürchtungen wegen der Baumwollen-Pflanzungen im Delta Veranlassung gegeben. Dieselben haben indess, Dank einer sorgfältigen Ueberwachung der Dämme, seit vorgestern durch Anzeichen eines entschiedenen Fallens des Wassers sich als unbegründet herauszustellen begonnen. Es scheint, daß der Nil diesmal am 8. d. M. bei Kairo mit 25 Bil 19 seinen höchsten Stand erreicht hat. Ein großer Theil der Vorstadt Bulag bei Kairo ist indessen unter Wasser gesetzt worden und das bauwürdige ägyptische Museum daselbst befindet sich

wieder in größter Gefahr. Trotzdem seit Jahren die öffentliche Aufmerksamkeit auf seine durch die Fluthen des Nils unmittelbar gefährdeten Fundamente gelenkt worden, ist es immer noch nicht möglich gewesen, die Regierung zur Errichtung eines neuen Museumsgebäudes zu bewegen. Alles, was bisher zur Sicherung der kostbaren Schätze des Alterthums geschehen ist, beschränkt sich auf die bereits vor Jahren erfolgte Anweisung eines Grundstücks auf der andern Seite des Nil. In früheren Zeiten pflegte eine außerordentliche Nilschwelle wenig Besorgnisse zu erwecken, die Wasser flutheten nach Belieben über das flache Land, jedes Dorf zu einer Insel gestaltend; allein seitdem die Baumwollen-Kultur, welche andauernde Ueberschwemmung der Felder nicht gestattet, in Unterägypten eine so große Ausdehnung gewonnen hat, sind für die gesammte Bevölkerung dieses Landestheils mit der Widerstandsfähigkeit der zum Schutze der Baumwollen-Felder errichteten Dämme die wichtigsten Lebensfragen verknüpft und alle verfügbaren Menschenkräfte werden von Regierungswegen aufgegeben, um die Dämme an gefahrbedrohten Stellen bei Tag und bei Nacht zu hüten. Der große Fmailich-Kanal hat vorläufig ganz abgesperrt werden müssen. — So vielverprechend sich nun auch die nächsten Ernteausichten für den größten Theil von Ägypten gestalten mögen, so werden hinsichtlich der Baumwolle doch viele Klagen laut. Der niedrige Wasserstand beim Beginn der Nilschwelle und der Nebel des Sommers sollen die Hauptschuld an dem geringen Ertrage haben, der für dieses Jahr zu erwarten steht. Seit Wochen erfreuen wir uns einer sehr gemäßigten Temperatur, und in der mangelnden Hitze, welche sonst dem Herbst Ägyptens eigen zu sein pflegt, wollen Viele einen weiteren Grund für die mangelhafte Entwicklung der Baumwollen-Staude erkennen.

Die neue Aera des Fortschritts, welcher Ägypten unter dem Ministerium Nubar Pascha entgegensteht, ist noch zu jungen Datums, um über die Stufe der Versprechungen hinausgelommen zu sein, und hat sich vorläufig mehr in Maßregelungen als in Maßregeln kundgethan. Bis gewisse Bedingungen erfüllt, gewisse Sicherheiten geboten sein werden, welche die Ausführung der von der Enquetekommission gemachten Reformvorschlüge allein ermöglichen, wird man sich darauf nicht verlassen können, und somit ist das Mißtrauen gegen die scheinbare Gefügigkeit des Khedivs, welchem man zur Zeit noch hier wie in Europa allerorten begegnet, gewiß als ein gerechtfertigtes zu betrachten. Insofern viel ist immerhin geschehen. Die Finanzen flößen gegenwärtig weit geringere Besorgnisse ein, als beispielsweise vor zwei Jahren, da doch die materielle Lage des Landes eine weit günstigere war. Mit Spannung sieht man der Rückkehr Rivers Wilson's entgegen, sowie der Befehung der übrigen Ministerposten durch Europäer. Hr. Bignieres, dem Nubar das Ministerium der öffentlichen Bauten angeboten hat, war bisher als einer der von den Mächten ernannten Finanzkontrolleure thätig; dem Verwaltungszweige, an dessen Spitze er treten soll, ist er wohl in keiner andern Weise näher getreten, denn als bewährter Sammler von nubischem Schatzwerk und alten Fenestergittern. Auch von italienischer Seite erhebt sich ein gewaltiges Geschrei, um Sitz und Stimme in dem internationalen Ministerium zu gewinnen, welches die Neugeburt Ägyptens verwirklichen soll. Dem Benehmen der Italia irredenta genügt der letzthin auf Cypern erungerte Erfolg, wo ein Italiener in der nationalen Landesvertretung der Insel Aufnahme erhielt, bei Weitem nicht, um den alten Einfluß ihres Landes in den Mittelmeer-Ländern wiederzugewinnen. Wäre es gestattet, leere Wünsche zu äußern, die zu nichts führen, so sollte man das ägyptische Unterrichtsministerium einem Deutschen gönnen. Nubar selbst, dem Chef des neuen verantwortlichen Ministeriums, begegnet man im Lande mit sehr getheilten Erwartungen. Seine außergewöhnliche Befähigung wird von Niemandem bestritten, aber an seiner Vergangenheit wollen Manche mancherlei aussetzen haben. Zwar war demselben von jeher in hohem Grade die Gabe eigen, die Herzen derer zu gewinnen, welche Gelegenheit fanden, ihm persönlich näher zu treten; sich beliebt zu machen, versteht Nubar wie Keiner; er werden Andere im Rückhalten mit ihrer Meinung gerade durch diesen zweifelhaften Vorzug befördert, vermöge dessen er unter den Staatsmännern seiner Zeit eher den Beifall's vergleichbar erscheint als dem Bismarck's, wenn dieser Name eine Pluralbildung überhaupt zuläßt. Die Ausdehnung der seit drei Jahren mit so vielem Erfolge wirkenden gemischten Gerichte auf die Eingeborenen bildete bekanntlich einen Hauptpunkt der in dem Berichte der Enquetekommission gemachten Reformvorschlüge. Nubar Pascha, als dessen bleibendes Verbleib die Einführung der internationalen Gerichtsbarkeit in Ägypten stets zu betrachten sein wird, wenn schon ein großer Antheil an demselben dem ausgezeichneten Vertreter Deutschlands jener Zeit, Hrn. v. Jasmund, zufällt, scheint gegenwärtig emsig mit der Aufgabe beschäftigt, diese in ihrer Tragweite unberechenbare Neuerung ihrer Verwirklichung näher zu rücken. Er hat den französischen Advokaten Raffoury zu sich berufen und demselben mit der Ausarbeitung eines darauf bezüglichen Projektes beauftragt. Hr. Raffoury, durch langjährige juristische Praxis mit den ägyptischen Rechtsverhältnissen besonders vertraut, hat seiner Zeit auch die Bearbeitung des Code Napoléon für die gemischten Gerichte geleitet. Die hervorragendsten juristischen Kräfte unterstehen ihm bei der Ausarbeitung dieses neuen wichtigen Gelegenheitswerkes, welcher, nachdem er die Billigung der Mächte erhalten, sofort in Wirksamkeit treten soll.

Zu vergangenen April und Mai, zu einer Zeit, wo die Enttäufung über die Mißwirtschaft des Khedivs bei eingeborenen und Europäern ihren höchsten Grad erreicht hatte, wurden in der Hauptstadt wie in den Provinzen viele Tausende einer in der vulgären Umgangssprache des Arabischen gedruckten Flugschrift verbreitet, welche die Schanden der Regierung in satyrischer Weise geißelte und ihrem Urheber in kürzester Zeit eine für Ägypten beispiellose Popularität erwarb. James Samua, der Verfasser dieser unter dem

Bekanntmachung.

Aus dem Fiskusverkauf der Sonntag-Stiftung sollen dürftige Wittwen und unverheiratete verwaiste Töchter aus den gebildeten Ständen des Großherzogthums Baden unterstützt werden.

Bewerbungen sind innerhalb 14 Tagen von heute an vorher zu richten. Erforderlich ist dabei die Nachweisung über Bedürftigkeit und unbedingte Akzeptanz.

Bereits eingelaufene Gesuche von diesem Jahre, welche den erwähnten Bedingungen entsprechen, sind nicht zu wiederholen.

Karlsruhe, den 19. Oktober 1878.

Verwaltungsrat.

Karlsruhe

136 Laugestraße.

900. 2. Besorgen rasch, billig u. reich

Annoncen,

Gesuche, Vacanzen, Käufe und Verkäufe, Submissionen, Versicherungen etc. in alle Zeitungen der Welt.

Haupt-Expedition

für die Hauptzeitungen der Schweiz und Frankreichs

Karlsruhe
136 Laugestraße.

Stelle-Gesuch

999. Ein mit guten Zeugnissen versehen Mann von 30 Jahren, im Schriftlich gut bewandert, sucht sich zu verändern. Darnach Engagement in einem Fabrikations- oder auch Handelsgeschäft als Comptoirist, Magazinier, Kassierer etc. bevorzugt. Off. Exp. sub Chiff. R F 150 bef. die Exped. d. Bl.

Gärtner-Gesuch.

937. 2. Es wird gesucht ein selbstständiger Gärtner, feig und militärisch, welcher die Aufsicht über die Gärten, sowie die Pflanzung der Gemüse und die Düngung. Flehentlichen wollen sich wenden an die Expedition dieses Blattes unter den Initialen F. P.

Dberbrauer-Gesuch.

Ein gelehrter junger Mann, der schon selbstständig gearbeitet hat und die Fähigkeit durch Zeugnisse nachweisen kann, findet Stelle in einer kleineren Brauerei in Baden. Näheres bei Gottfried Hebe, Braumeister, Steinbrunnstraße 4.

Emil Gang z. „Griff“.

Speisefertkartoffeln.

Lieferungsorten unter Chiffre: Z. K. 4586 befindet die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Zürich.**

Stellegesuch für Ladenmädchen.

Ein braves, feistiges, welches schon im Kleinwaaren-Geschäfte thätig war und beste Zeugnisse aufweisen kann, sucht sofort Stelle in einem ähnlichen Geschäft.

Offerten unter Nr. 575 befördert die Expedition dieses Blattes. B. 951. 2.

Verkauf oder Verpachtung eines Gasthofs.

Zu Stadt Rehl am Rhein werden unter günstigen Bedingungen folgende Liegenschaftsrealitäten auf 1. Januar 1879 aus der Hand zu verkaufen oder zu vermieten gesucht, als:

a) h. I. Gasthof zum Goldenen Adler mit 2 großen gewölbten Kellern, 2 Treppenhäusern, großem Hof mit 2 Brunnen, Stallung für 100 Pferde, großem Wagenschuppen, einem großen Magazin mit 2 Boden und folgenden Räumlichkeiten: a. im I. Stock: 1 großes Wirtschaftszimmer nebst Nebenräumen mit Badeeinrichtung, geräumige Küche mit Brunnen, 2 Zimmer und Speisekammer; b. im II. Stock: 9 Zimmer nebst Küche und großem Speiseraum; c. im Anbau: 5 Zimmer, 1 Küche, 2 Wannen und 1 Speicher. Diese Gebäude zusammen, ganz neu und solid von Stein gebaut, bilden ein Ganzes auf 23 Ar 77 Mtr. großer Hofstätte an der Hauptstraße und angrenzend an die Markt- und Querstraße.

b) h. II. Ein 78 Meter langer und 12 Meter tiefer Sackfall in der Königstraße, ebenfalls ganz neu und solid von Stein erbaut, nebst großem Hof, Brunnen und Kranleinrichtung für Schiffe, mit 42 Ar 80 Meter großem eingezäuntem Gemüse- und Obstgarten.

c) h. III. Ein 14 Ar 90 Meter großer Bau- oder Lagerplatz an der Hauptstraße, durchgehend auf die Marktstraße, mit an der Marktstraße liegendem großen Stall, auch zu Magazin sich eignen.

Nähere Auskunft erteilt Rathschreiber B. Schneider in Stadt Rehl.

Blumenfabrik

Doll & Sprich, Zähringerstraße 98,

vis à vis dem Rathhaus,
Karlsruhe,

empfehlen ihr Fabrikat in Rosen, Stoff- und Papierlanden, einzelnen Blumen und Blumenbeständen etc. Ferner: best assort. Lager in **Zmottellen, Perlkranzen, farbigen Seidenpapieren, Pariser Straußkränzen,**

sowie eigenes Fabrikat zu billigen Preisen

B. 985. 2.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Verpflichtungsstand: 33,612 Policen mit 136 Millionen Mark, Zugang i. J. 1878 bis Ende Sept. 2837 Anträge 16 Millionen Mark, gegenüber 2800 Anträgen mit 12 1/2 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Verpflichtungsfonds ca. 26 Millionen Mark.

Aller Gewinn fließt den Versicherten ungeschmälert zu; jede Prämienzahlung hat Anspruch auf volle Dividende von Beginn der Versicherung an.

Durchschnittsdividende seit dem Bestande der Bank 37 1/2 % der Prämie. Die Prämie wird dadurch auf 1/3 herabgesetzt.

Verwaltungsausschuss 5/2 % der Prämienentnahme.

Zu weiterem Beitritt laden ein: **Karlsruhe: Max Sinauer,** Langestraße 173; **Baden: F. C. Jörger, F. Winger;** Breiten: **A. Lindner;** Bruchsal: **Oberlehrer König; Bittli: Fr. Wilh. Wolf;** Kaufmann; Durlach: **F. W. Stengel;** Pforzheim: **J. Bertram;** Rastatt: **Jos. Keller,** Sparlosen-Berwalter. B. 984.

Portland-Cement-Werk Heidelberg.

Schifferdecker & Söhne, Heidelberg,

empfehlen ihr Fabrikat von anerkannt vorzüglicher Bindekraft bei stets gleichmässiger Qualität, zu Hoch- und Wasserbauten, Canalisirungen, Betonirungen, zur Kunststeinfabrikation etc. (249 IX) B. 631. 5.

Stelle-Gesuch.

962. 1. Ein junger Kaufmann, der fürzlich seine aktive Militärdienstzeit beendet hat, sucht Stellung, gleichviel welcher Branche. Ansprache sehr begehrt.

Offerten unter T. W. 24 an die Expedition dieses Blattes.

20 bis 30,000 Mark

gegen Verpfändung einer guten Hypothek von ca. 100,000 Mark und gute Zinsen auf 1 Jahr gesucht.

Offerten unter L. H. 1852 an die Expedition dieses Blattes erbeten. B. 983. 2.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ganzen.

76. Nr. 18785. Schwezingen. Gegen Johann Philipp Weidner von N. daran haben wir unterm 6. Septbr. l. J. Sent erkannt, und es wird nunmehr Lagfahrt zum Nichtigstellungs- u. Vorzugsverfahren anberaumt auf **Donnerstag den 14. Novbr. d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr.**

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, angefordert, solche in der angelegten Lagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzuliegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Lagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuss ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich verhandelt, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Erneuerung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichtigkeitsanträge als der Mehrheit der erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Lagfahrt einen dahier wohnenden Bewaltbhaber für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst gelassen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugestellt werden.

Schwezingen, den 12. Oktober 1878.

Groß. bad. Amtsgericht.

A m b r u s e r.

77. Nr. 30,901. Offenburg. Gegen Peter Gieringer, Hofbauer von Unterentersbach, haben wir Sent erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Lagfahrt anberaumt auf **Donnerstag den 31. Oktober, Vorm. 9 Uhr.**

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, angefordert, solche in der angelegten Lagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzuliegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Lagfahrt wird ein Masse-

pfleger und ein Gläubigerausschuss ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich verhandelt, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Erneuerung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichtigkeitsanträge als der Mehrheit der erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Lagfahrt einen dahier wohnenden Bewaltbhaber für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst gelassen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugestellt werden.

Offenburg, den 18. Oktober 1878.

Groß. bad. Amtsgericht.

S a u r.

78. Nr. 7539. Oberkirch. Die Gant des Hirschwirts Louis Peter jr. in Oppenau betr. **Be s c h l u s s.**

Die Gläubiger werden benachrichtigt, daß obige Gant durch Vergleich erledigt ist.

Oberkirch, den 10. Oktober 1878.

Groß. bad. Amtsgericht.

W e i s s e r.

Vermögensabfindung.

798. Nr. 5627. Civ. Kam. III. Freiburg. Die Ehefrau des Friedrich Simon von Fichtelstein, Karoline, geb. Giesin, wurde durch Urteil vom heutigen Tag befreit erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulassen, was hiermit zur Kenntnis der Gläubiger gebracht wird.

Freiburg, den 11. Oktober 1878.

Groß. bad. Kreis- und Hofgericht.

v. R o t t e d.

Strafrechtspflege.

Urtheilverhandlungen.

726. Nr. 65,404. Mannheim. J. u. S. gegen **Emil Schellenberg** von Mannheim, wegen unerlaubter Auswanderung.

Ur t h e i l.

Emil Schellenberg, Landwehrmann von Mannheim, zur Zeit in Schastopol in Amerika, wird wegen unerlaubter Auswanderung in eine Geldstrafe von dreißig Mark, sowie in die Kosten des Strafverfahrens und Strafvollzugs verurtheilt.

B. R. W.

Mannheim, den 11. Oktober 1878.

Groß. bad. Amtsgericht.

S u h e n b e r g e r.

727. Nr. 65,405. Mannheim. J. u. S. gegen **Johann Georg Luz** von Sommerhard wegen unerlaubter Auswanderung.

Ur t h e i l.

Johann Georg Luz, Ersaßreferent I. Klasse von Sommerhard, zur Zeit in Rom in Amerika, wird wegen unerlaubter Auswanderung in eine Geldstrafe von dreißig Mark, sowie in die Kosten des Strafverfahrens und Strafvollzugs verurtheilt.

B. R. W.

Mannheim, den 11. Oktober 1878.

Groß. bad. Amtsgericht.

S u h e n b e r g e r.

Steigerungs-Aukundigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Johann Georg Luz hier am **Donnerstag dem 31. d. M., Nachmittags 3 Uhr,** auf dem Rathhause dahier, nachstehende Liegenschaften öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird, und zwar:

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Realwirtschafts-gerechtigkeit zum „Kreuz“ nebst einer besonders hohen Schener, Hans- und Hospitz neben Kaiser Herr und Josef Kimpredt, taxirt zu 19,000 M.
 2. Ein 1 1/2 stöckiges Wohnhaus nebst Hausplatz neben sich selbst und Kaiser Herr Wittwe, taxirt zu 1,900 M.
 3. 1/2 Morgen Garten und Ackerfeld am Ballfabersberg, neben Kaiser Herr Wittwe, Michael Bob u. Albert Roginger, tax. zu 2,200 M.
 4. 1/2 Morgen Wies- und Ackerfeld in der Reiche, neben Josef Duffner und Joh. Winterer, taxirt zu 2,300 M.
 5. 1/2 Morgen Acker- und Wiesfeld im Hosten, neben Mathä Mayer und Joh. Färderer, taxirt zu 450 M.
- Zusammen 25,850 M.
- Freiburg, den 19. Oktober 1878.
- Der Groß. Vollstreckungsbeamte **G a g e n u n g e r,** Gerichtsnotar.

Vergebung von Bauarbeiten.

Nachstehend genannte Arbeiten zur Vollendung des III. Zellensitzels der hiesigen Strafanstalt sollen im Submissionswege vergeben werden:

- | | im Aufschlag zu: |
|--|------------------|
| 1. Eppserarbeit | 7265 M. 51 Pf. |
| 2. Schreinerarbeit | 2575 M. 91 Pf. |
| 3. Mauerarbeit | 3882 M. 67 Pf. |
| 4. Schlosserarbeit | 4063 M. 79 Pf. |
| 5. Schmiedarbeit | 2675 M. 27 Pf. |
| 6. Zinnschreinerarbeit | 2541 M. 82 Pf. |
| 7. Zementarbeiten | 1574 M. 16 Pf. |
| 8. Lieferung und Aufstellen von 120 Stück Schmiedeseisen Jellen- und 7 Wärdertstellen. | |
- Die Pläne, Arbeitsbedingungen und Kostenaufschläge können von heute an in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Röderstraße 9, 1. Stock) eingesehen werden.
- Die Angebote sind bei 1 — 7 nach Procenten des Voranschlags, bei 8 per Stück anzustellen und längstens bis **Samstag den 26. Oktober 1878, Vormittags 10 Uhr,** besiegelt und portofrei eingereicht.
- Freiburg, den 12. Oktober 1878.
- H e m b e r g e r, Groß. Banrath.

Bauarbeiten Vergabung.

Zur Vergrößerung des Gebäudes der Einbindungsanstalt in Freiburg sind nachstehende Arbeiten im Submissionswege zu vergeben:

- | | M. Pf. |
|--|----------|
| 1. Grabarbeit, veranschlagt zu | 912. 58 |
| 2. Maurerarbeit | 1993. 60 |
| 3. Steinmauerarbeit | 3009. 35 |
| 4. Zimmerarbeit | 8567. 18 |
| 5. Schreinerarbeit | 500. — |
| 6. Mauerarbeit | 1225. 08 |
| 7. Schlosserarbeit | 796. 70 |
| 8. Schmiedarbeit | 250. — |
| 9. Gieß- und Walsseisen, veranschlagt zu | 2199. 42 |
| 10. Wiednerarbeit, veranschlagt zu | 1077. 46 |
| 11. Anstreicharbeit | 1000. 78 |
- Plan, Kostenüberschlag und Bedingungen sind auf dem im Gebäude der Einbindungsanstalt befindlichen Bureau (Eingang von der Merianstraße) einzusehen, woselbst bis längstens 25. d. Mts., Abends 5 Uhr, die Angebote portofrei, verschlossen und überschrieben abzugeben sind.
- Karlsruhe, den 19. Oktober 1878.
- Großherzogliche Baudirection.

Rutzholzversteigerung.

Ans dem 11 km von der Station Orschweier entfernten Domänenwald Remwald verbleiben wir mit Zahlungsfrist bis 1. Juni l. J. **Montag den 28. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr,** im Gasthause zur Sonne in Münchthal Weistannenbäume auf dem Stock in 2 Kosen wie folgt:

Ans Abth. 1 Kofelbach 220 Stämme, welche 170 im Bau- und Schößholz ergeben, ans Abth. 4 Schlangenhölz 460 Stämme mit etwa 360 im Bau- und Schößholz.

Die Stämme werden auf arabischer Kosten gefällt und an die Fahrzeuge geliefert.

Domänenwäldhüter Hänsle in Münchthal wird das Holz auf Verlangen vorzeigen.

Ettenheim, den 16. Oktober 1878.

Groß. bad. Bezirksforstei.

F r i t s c h e.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Nachdem der Schluß der Pariser Welt-Ausstellung auf 10. November d. J. festgesetzt ist, wird der Verkauf der Retourbillette Appenweier-Paris zu ermäßigten Preisen mit dem 31. d. Mts. eingestellt werden.

Karlsruhe, den 21. Oktober 1878.

General-Direction.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit höherer Ermächtigung vergeben wir die Lieferung von **1000 Stück Radbandagen für Güterwagen, 860 mm innerer Durchmesser, 70 mm Dicke und 138 mm Breite,** aus Feinstahlnüssen oder anderem hierfür geeigneten Material im Submissionswege.

Lieferungsfristige werden hiennt angefordert, ihre Offerten schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Samstag den 26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** bei uns einzureichen, wo auch die Bedingungen zu Grunde liegenden Bedingungen auf portofreie Anfrage abgegeben werden.

Karlsruhe, den 14. Oktober 1878.

Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

Versteigerung.

Donnerstag den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden dahier gegen Baarzahlung versteigert: **Eine Partie Schmelzeisen, weiße kleine Lumpen, gemischte Lumpen, Papieraspäne, altes Schuwerk, Brandschleber,** ferner eine Anzahl Flaschen und Säde, endlich verschiedene Materialien- und Erdmassen.

Mannheim, den 16. Oktober 1878.

Groß. Direction der Heil- und Pflege-Anstalt.

Kartoffel-Lieferung!

Die Lieferung des Bedarfs an Kartoffeln für die Menage-Kommission des 1. Bataillons 5. bad. Infanterie-Regiments Nr. 113, circa 1600 bis 1800 Zentner betragend, vom November 1878 bis August 1879, ist zu vergeben.

Angebote wollen zum 4. November cr. bei der Menage-Kommission, Rheinstraße Nr. 3 in Freiburg, eingereicht werden, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Nuß- und Brennholz-Versteigerung.

Aus den Domänenwäldungen des biesigen Forstbezirks werden mit **Montag den 28. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,** im Gasthaus zur „Sonne“ in Bonndorf folgende Holzsortimente versteigert, aus dem District Daggelweg bei Glatthal:

1164 tannene Laubstämme 1 — V. M., 255 „ Säg- und Lattenlöcher, 20 „ Stangen und 40 Stier tannenes Lattenholz;	
ferner: aus dem District Bahnhöhe bei Dell:	
13 tannene Laubstämme, 35 „ Säg- und Lattenlöcher, 114 Stier tannenes Scheit- und Prägelschholz,	
Waldbühler Nägele in Bonndorf zeigt auf Verlangen das Holz vor.	

Bonndorf, den 20. Oktober 1878.

Groß. bad. Bezirksforstei.

G a n t e r.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Gemeinde und Gemeindeführung des Ortsteils ist aufgestellt, und wird dasselbe mit höherer Genehmigung gemäß Art. 12 der landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 (Reg. Bl. S. 221) vom 24. Oktober d. J. an während zweier Monate in dem Rathhause zu Schintzenbach zur Einsicht der Grundeigentümer aufgelegt.

Einige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbefähigung sind innerhalb der obigen Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.

Ettingen, den 20. Oktober 1878.

K r i e g e r, Bezirksgeometer.

Freie Gehilfenstelle.

Bei unterfertigtem Rentamt ist eine Gehilfenstelle mit einem jährlichen Gehalte von 1000 M. nebst einfach möblirter Wohnung bis 15. Dezember l. J. zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der registrierten Kanzleigehilfen wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen bis 1. f. Mts. melden.

Salern, den 15. Oktober 1878.

Groß. Rathg. bad. Rentamt.

L e i b l e i n.